

Da die im Jahre 1488 im Herzogthum Sachsen zuletzt erfolgte Vermögensabschätzung schon nach wenigen Jahren als nicht mehr zutreffend sich erwies, um die Steuern in gerechter Weise darauf zu gründen, so hat sich Herzog Georg schon 1502 zu neuer Abschätzung veranlaßt gesehen. Jetzt aber im Jahre 1496 kam ein ganz unerwarteter Lichtblick in Georg's sorgenvolle Lage und gab ihm Hoffnung für die gedrückten Finanzen seines Landes: am Schreckenberg im Erzgebirge hatte sich Silber gefunden. Darum sollte nun hier, um Arbeitskräfte herbeizuziehen, eine Stadt gegründet werden. Herzog Albrecht beauftragte seinen Sohn, dies ins Werk zu setzen. Georg legte am 21. September 1496 den Grundstein und gab fünf Jahre später der jungen Stadt den Namen „Annaberg“ (1). Es war ihm aber noch ein anderes Glück innerhalb dieses Jahres beschieden: seine in Gegenwart des Vaters am 21. Novbr. stattgefundene Vermählung mit der polnischen Königstochter Barbara (geb. den 15./7. 1478). Der Obermarschall Heinrich v. Schleinitz hatte die Unterhandlungen zwischen beiden fürstlichen Häusern geleitet, wofür er von Herzog Albrecht zum Lohne die Burg Hohenstein bei Pirna erhielt. Der Schauplatz dieses sechstägigen Festes war Leipzig, denn in Dresden's Mauern herrschte die Pest. Die Trauung fand durch den Erzbischof von Magdeburg in der Thomaskirche statt und die Festfeier im Gewandhause. Es sind hierbei über 6200 Ritter theils deutscher theils polnischer Nation zugegen gewesen, und viele Schaustellungen und Ritterspiele haben stattgefunden (2). Gleich wie die Ehe seiner Eltern, so war auch seine eigene mit Barbara eine glückliche. Sie schenkte ihm 5 Söhne und 5 Töchter, von denen aber die Hälfte schon in der Kindheit starb, vier in späterem Lebensalter und nur eine Tochter, Christine, Philipps von Hessen Gemahlin, hat ihn überlebt.

Zu den verschiedenen Vertrauensbeweisen, die Herzog Albrecht seinem Sohne als Regenten von Sachsen ertheilt hat, gehört auch der Auftrag, zwischen dem Erzbischof von Magdeburg und den Erfurter Bürgern, die

(1) Den Bau der „neuen Stadt“ leitete der herzogliche Hauptmann Antonius von Cospoth zu Wolkenstein. Der Herzog beschenkte die Stadt mit vielen Rechten und Privilegien und hat ihr alle Zeit eine besondere Vorliebe gezeigt. Die Ergiebigkeit ihrer Bergwerke versiegte bereits wieder um 1540.

(2) Joh. Sabastian Müllers Annalen des Chur- und fürstlichen Hauses Sachsen von 1400—1700. Eine Notiz zu dieser Hochzeit steht überdies in epp. obscur. viror., ed. Böking, Leipzig 1858, pag. 130 ff.